

# Abiturprüfung Analyse pragmatischer Texte: Verwendung von Emojis (2) – Sich mit der Position des Autors auseinandersetzen

Redaktion Deutsch



© Andriy Onufriyenko/Moment/Getty Images

---

## AUF EINEN BLICK

<b>Quelle:</b>	© Text/Bild/Audio/Grafik: IQB e. V. Lizenz: Creative Commons (CC BY) Volltext abrufbar unter: <a href="https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/de/legalcode">https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/de/legalcode</a>
<b>Prüfungsjahr:</b>	2025
<b>Anforderungsniveau:</b>	Grundkurs
<b>Anforderungsbereich:</b>	II, III
<b>BE:</b>	42
<b>Material:</b>	David Hugendick: Emojis. Kein Problem. 😊. In: Zeit Magazin. 27.04.2022. <a href="https://www.zeit.de/zeit-magazin/2022/18/emojis-smileys-mails-arbeitsalltag">https://www.zeit.de/zeit-magazin/2022/18/emojis-smileys-mails-arbeitsalltag</a> 1026 Wörter
<b>Operator:</b>	sich auseinandersetzen mit
<b>Themen:</b>	Sprache in politisch-gesellschaftlichen Verwendungszusammenhängen, Sprache und Kommunikation in analogen und digitalen Medien, Merkmale digitaler Sprache/Kommunikation

---

## Material

David Hugendick: „Emojis. Kein Problem 😊“ (2022)

Irgendwann hing im durchschnittlichen Mietshaus, in dem ich seit Jahren recht unauffällig wohne, mal wieder ein Zettel an der Eingangstür. Es war ein DIN-A4-Blatt, von Hand beschrieben, darauf stand bloß: „Bitte die Tür immer zu machen! 😊“ Das meiste an diesem Satz leuchtete mir ein: Draußen war es wieder wärmer geworden, die Menschen saßen auf der Straße, und eine offene Haustür lädt ja spätabends manch ungebetenen Gast ein, weshalb ich zunächst an dem Zettel vorbeiging und dachte: Wer auch immer das geschrieben hat, er hat ja eigentlich recht. Warum allerdings: 😊? Wollte der Verfasser vielleicht sagen, dass er diese Ermahnung nicht wütend geschrieben hat, sondern allen Bewohnern weiterhin großzügig freundlich zugeneigt ist, selbst wenn sie sich nicht an die Anweisung halten? Verdiente der Satz überhaupt noch die Bezeichnung „Anweisung“? Oder bedeutete 😊 am Ende nicht eher, dass es lediglich ein netter Vorschlag war, den man so nachlässig behandeln konnte wie die meisten anderen netten Vorschläge, die man sonst so hört? Oder war 😊 sogar ironisch gemeint, und der Zettel war einfach eine Parodie auf alle Blockwarte<sup>1</sup>, die unausgeglichen im Blaumann durch Mietshäuser stapfen und deren Bewohner erregt auf widrig abgeschlossene Fahrräder im Innenhof hinweisen? Oder ist 😊 im schlimmsten Fall nicht der Ausdruck passiver Aggression, am Ende einer Kette ertragener, erduldeter Zumutungen, zu müde, um noch sauer zu sein, ein Aufbäumen des guten Willens, die ostentative Freundlichkeit als letzte Hinterlist, die nur noch vom Premiumsatz übertroffen wird, der in jedem Ikea hängt: „Danke, dass Du hier nicht rauchst.“ Ja, es ist nur ein 😊. Aber er macht alles komplizierter, seitdem Sätze offenbar nicht mehr aus Subjekt, Prädikat, Objekt bestehen, sondern ihnen andauernd auch noch ein angeklebtes Gefühl hinterhertroteln muss, das geht ja schon eine Weile so. Ständig grinst am Ende irgendwer. Es hört, das ist seit Jahren eine schlechte Nachricht, leider nicht auf. Auf anonymen, an die Gemeinschaft adressierten Hausflurzetteln ist das vermutlich noch egal. Aber dem 😊 entgeht man nicht. Und spätestens im Büro wird es kompliziert. Seit dort kaum noch telefoniert, aber haltlos gemailt und geschattet wird, verstopfen sie alles mit so viel vordergründig guter Laune und emotionaler Zutraulichkeit. Aus dem Controlling fragt jemand argwöhnisch: „Sag mal, was ist denn mit dieser seltsamen Rechnung? 😊“ Der Kollege meinliebert nicht nur aufdringlich, er schreibt: „Mein Lieber, Dein Text sollte längst fertig sein 😊.“ Und der Chef schreibt später noch: „Wäre gut, wenn Du Dir das bis heute Mittag ansiehst 😊.“ Und entweder bekommen sich alle vor Fröhlichkeit kaum noch ein, was nicht nur statistisch gesehen unwahrscheinlich ist, oder es geht um etwas ganz anderes. Um Angst, um Unsicherheit, um Verschleierung der eigentlichen Absicht. Als wollten all diese Sätze sagen: „Duuuuu, ich mein das echt nicht böse.“ Selbstredend: Nichts gegen ein aufrichtiges Lächeln. Aber ein sachgrundloses Grinsen als Kommunikations-

1 Blockwart: im übertragenen abwertenden Sinne jemand, der sich in einem engeren Bereich (einem Haus, einer Einrichtung o. Ä.) als Aufsichtsperson geriert. Historisch: In der Zeit des Nationalsozialismus niedrigster Parteifunktionär der NSDAP und zuständig im Bereich eines Häuserblocks.